

und Pfarre werden um das Jahr 1400, wie früher schon erwähnt, die Herren von der Duba auf Hoyerswerda genannt, welche auch Besitzer von Lieske waren. Später bis um 1470 besaß Hasche von Bloßdorf Lieske mit Döbling, dem die Brüder Bartusch und Bernhard von Pannwitz folgten, worauf um 1520 Wenzel von Schönburg das genannte Rittergut kaufte. In den folgenden Zeiten bis zur Gegenwart ist das Rittergut und mit ihm das Patronat meist durch Verkauf vielfach in andere Hände übergegangen. Die letzten Besitzer waren von 1881 an Anton Heinrich Wilhelm Schönburg und von 1888 an dessen Sohn Georg Schönburg. Von diesem erwarb es im Jahre 1897 der Verein für Arbeiterkolonien, welcher im genannten Jahre eine Arbeiterkolonie errichtete.

Bezüglich des Archivs und der Kirchenbücher sei bemerkt, daß selbige nach der Überlieferung bei einem Brande des Pfarrhauses zum größten Teile vernichtet worden sind. Dem Archiv gehören drei zur Zeit im Hauptstaatsarchiv in Dresden befindliche Urkunden, betreffend

1. die Stiftung eines Holzdeputats für den Pfarrer zu Döbling von H. von der Duba, aus dem Jahre 1437,
2. einen bischöflichen Indulgenzbrief vom Jahre 1443,
3. eine Schenkungsurkunde über ein wüstes Gut vom Jahre 1473 von Bernhard von Bloßdorf.

Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1624, sind aber mit Ausnahme der Eintragungen des Pfarrers Donath bis Ende des 18. Jahrhunderts sehr unregelmäßig geführt worden; aus dem Zeitraum von 1777—1781 ist keine einzige Eintragung zu finden. Erst mit dem Amtsantritt Fuhrmanns ist volle Ordnung geschaffen und fortgesetzt worden.

Von wertvollen, der Kirche gehörigen oder in der Gemeinde befindlichen Altertümern ist nur der alte Abendmahlskelch von 1664 und ein in der Sakristei befindlicher, freilich bisher recht vernachlässigter Stich eines Bildes von Domenico Zampieri, die Marter des heiligen Sebastian darstellend, gestochen von Thelodt, zu erwähnen. Des alten „Bischofskreuzes“ in der Kirchhofmauer ist schon gedacht und nicht unerwähnt darf die alte Steinsäule bei Milstrich bleiben, deren Abbildung

beigegeben ist. Gerade in Milstrich, dessen wendischer Name Jitro = jutro auf den heidnischen Kultus der Sonne, des Lichtgottes hinweist, ist das christliche Symbol mit der Kreuzigung und der „Beweinung“ Christi (Pietà) von besonderer Bedeutung und ist wahrscheinlich an einer hervorragenden Opferstätte errichtet worden.

* * *

Im Jahre 1905 wird die Kirchfahrt Döbling, will's Gott, das 100jährige Kirchweihfest ihres



Alte Bildsäule bei Milstrich.

Gotteshauses begehen, dann werden die Steine reden, die Steine im Gotteshause, der große Stein vor der Pforte des Gotteshauses, den Tausende von Füßen ausgetreten haben, die Steine und Kreuze, die als Siegeszeichen über den stillen Hügeln der heimgegangenen Geschlechter der Morgen Sonne entgegenblicken. Aber nicht nur die Steine werden dann reden, laut wird werden das Zeugnis der Väter unserer Gemeinde von dem ewigen Grunde, auf den sie vor fünfhundert und vor hundert Jahren ihr Gotteshaus und ihr Leben gegründet haben, laut wird werden das Zeugnis der Gemeinde unserer Tage von dem, der heute und gestern und ewig seiner Gläubigen Sonne und Schild ist: Jesus Christus! Und sie wird dies Zeugnis ihren Kindern und den kommenden